Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 118. Donnerstag, den 23. Mai 1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat **Juni** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 22. Mai. Zum Schutze der **Reden und Auslassungen des Kaisers** wird weiter gemeldet: Schon längst erregte es den Unwillen des Kaisers, wenn kurz nach einer von ihm gehaltenen Rede der Wortlaut derselben in den Zeitungen stand. Besonders ungehalten war er, als die Rede veröffentlicht wurde, die er bei der Einweihung der Alexander-Kaserne gehalten hatte. Er soll damals geäußert haben, daß das, was er als oberster Kriegsherr zu seinen Soldaten spreche, die große Oeffentlichkeit nichts angehe. In Zukunft soll derartiges unmöglich sein. Etwaige Berichterstatter, die zu Kaiser-Veranstaltungen zugelassen werden, sollen verpflichtet werden, über die Rede des Kaisers nichts zu veröffentlichen, da alles Erforderliche der „Reichsanzeiger“ und das Wolffsche Bureau erhalte. Hofrat Schneider vom Wolff-Bureau dürfte demnach das Monopol über die Reden des Kaisers erhalten. Die erste Beschränkung der Berichterstatter-Freiheit soll bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals am 3. Juni eintreten.

)?(Die **Revision des Bankiers August Sternberg** wurde heute vom Reichsgericht verworfen. Sternberg, welcher seit dem 26. Januar 1900 in Untersuchungshaft saß, wurde am 21. Dezember v. Js. zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Da ihm sechs Monate auf die lange Untersuchungshaft angerechnet wurden, hat er nunmehr zwei Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

— **Die Rückkehr der vier Linienschiffe** („Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“, „Brandenburg“ und „Wörth“) aus Ostasien wird in Kürze erfolgen; diese vier Linienschiffe sollen nach ihrer Rückkehr die zweite Division des I. Geschwaders bilden; der zweite Admiral derselben, welcher jetzt seine Flagge auf dem Linienschiffe „Baden“ gehißt hat, soll sie dann auf „Kurfürst Friedrich“ hissen.

× **„Eine Centrumsstimme gegen die Arbeiter.“** Sowohl die Organe des „Bundes der Landwirte“ als auch besonders die der Sozialdemokratie drucken unter obiger Spitzmarke mit großem Behagen eine „Bußpredigt“ ab, die angeblich ein katholischer Geistlicher in dem Organ des Rheinischen Bauernvereins, der „Rhein. Volksstimme“, dem Centrum gehalten hat, wonach das Centrum für die Arbeiter viel zu viel gethan habe unter schwerer Schädigung des Bauernstandes. — Unseres Wissens ist die Rhein. Volksstimme als Centrumsorgan kaum zu betrachten; es hat jedenfalls schon mehr gegen als für das Centrum geschrieben. Davon abgesehen kann das Centrum nicht für alles verantwortlich gemacht, was ein einzelner katholischer Geistlicher und ein einzelnes Centrumsblatt schreibt.

× Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, **v. Bötticher,** ist, wie ein Berichterstatter mitteilt, durch Erlaß vom 11. Mai auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden. Herr v. Böttticher war vom „Domkapitel“ zu Naumburg als dessen Senior präsentiert worden, vor ihm hatte der am 15. März v. J. verschiedene Oberpräsident v. Puttkamer-Carzin den Sitz im Herrenhause innegehabt.

X Der Bundesratsausschuß hat der „Voss. Ztg.“ zufolge in seiner Sitzung vom 13. d. Mts. die **Gleichstellung der Gymnasial- und Realgymnasialabiturienten** hinsichtlich der Zulassung zum Studium der Medizin beschlossen. Dahingegen werden die Oberrealschulabiturienten sich einer Nachprüfung im Lateinischen zu unterziehen haben.

— **Ueber Mißstimmungen beim Besuch des Kaisers in den Reichslanden** schreibt die gutnationalliberale „Straßb. Post“: „Nicht nur in Beamtenkreisen, sondern in bürgerlichen Kreisen überhaupt, und zwar in eingeborenen sowohl als in eingewanderten, hat es ein Gefühl schmerzlicher Empfindung erregt, daß der Besuch des Kaisers in Straßburg einen so ausschließlich militärischen Charakter getragen hat.“ Weder der Staatssekretär noch der Unterstaatssekretär oder sonst ein Vertreter der Civilbehörden habe den Kaiser in Straßburg überhaupt gesehen. Was man nämlich in einem solchen Falle „gesehen“ nennt. Die Herren hatten ja Plätze beim Gottesdienst und haben auch der Parade zugesehen, soweit sie daselbst Platz fanden, aber — weiter nichts. Auch der Bürgermeister hat den Kaiser nur gelegentlich dessen Besuches in der restaurierten Jung-St. Peterkirche gesprochen; wäre dieser Besuch nicht erfolgt, so wäre auch diese Begegnung wohl unterblieben. Ordensauszeichnungen an Civilbeamte sind ebenfalls nicht erfolgt, fügt die „Straßb. Post“ jammernd hinzu. Weiter erinnert die „Straßb. Post“ daran, wie schwer es gewesen ist, den elsaß-lothringischen Landesausschuß zu der Bewilligung von 700 000 Mk. für die Restaurierung der Hohkönigsburg geneigt zu machen. Welchen Schwierigkeiten die Bewilligung dieser Summe begegnete, habe der Kaiser wohl nicht erfahren; sonst hätte er, meint die „Straßb. Post“, zu der Feier der Grundsteinlegung auf der Hohkönigsburg wohl auch eine Vertretung der gesetzgebenden Körperschaft des Reichslandes mit hinzugezogen. Die Volksvertretung habe aber in diesem Falle das Schicksal der Civilverwaltung des Landes geteilt: das Schicksal, nicht beachtet zu werden. Schließlich weist die „Straßb. Post“ darauf hin, daß auch die Art der Besetzung des Bezirkspräsidiums in Metz einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Die „Straßb. Post“ meint, daß der neue Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Zeppelin, diese Stellung jetzt im Alter von 39 Jahren sicherlich noch nicht erhalten hätte, wenn er etwa den Namen Josef Müller trüge. — Glückliches Reichsland, wenn dort nur in diesem einen Falle „Josef Müller“ über eine Zurücksetzung hinter den Grafen Zeppelin zu klagen hat. In Preußen ist eine solche Behandlung des „Josef Müller“ Tradition.

— **Der leichteren Kontrolle von Diebstählen** soll ein Erlaß des Handelsministers über den **Trödelhandel** dienen. Er lautet:

1) Wer den Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit altem Metallgerät, mit Metallbruch oder dergleichen) oder Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen betreibt, ist verpflichtet, ein höheren Orts vorgeschriebenes Buch über seine Ein- und Verkäufe zu führen. Das Buch muß dauerhaft gebunden und mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein; es ist vor seiner Ingebrauchnahme von der Ortspolizeibehörde unter Beglaubigung der Seitenzahl abzustempeln. In dem Buche dürfen weder Rasuren vorgenommen noch Eintragungen unleserlich gemacht werden; auch darf es weder ganz noch teilweise vernichtet werden. 2) Alle Einkaufs- und Verkaufsgeschäfte sind unmittelbar nach Abschluß des Geschäfts in das Geschäftsbuch einzutragen. Die Eintragung der Einkaufsgeschäfte erfolgt in der Reihenfolge ihres Abschlusses unter fortlaufenden Nummern. Die eingekauften Gegenstände sind nach Art, sowie nach Zahl, Maß oder Gewicht genau zu bezeichnen. Dabei sind besondere Merkmale (Fabriknummer einer Uhr usw.) anzugeben. Die Eintragung der Verkäufe ist in dafür bestimmten Spalten des Geschäftsbuchs neben der entsprechenden Eintragung des Einkaufs zu bewirken. 3) Bei allen Eintragungen sind Vor- und Zuname, Stand, Wohnort und die Wohnung desjenigen, mit welchem das betreffende Einkaufs- oder Verkaufsgeschäft abgeschlossen ist, genau anzugeben. Ueber die Richtigkeit der gemachten Ausgaben hat sich der Trödler, soweit ihm nicht die Persönlichkeit des Verkäufers bekannt ist, durch Vorlage von Ausweispapieren (Quittungskarte, Steuerzettel, Arbeitsbuch 2c.) zu vergewissern. Die Eintragung des Geburtsorts und Datums hat nur dann zu erfolgen, wenn die vorgelegten Ausweispapiere hierüber Auskunft geben. 4) Für die ordnungsmäßige Führung des Geschäftsbuchs ist der Trödler auch dann persönlich verantwortlich, wenn er sie durch einen dritten bewirken läßt. 5) Geschäftsbücher, welche nicht mehr benutzt werden sollen, sind unter Angabe des Datums abzuschließen, der Ortspolizeibehörde zur Bestätigung des Abschlusses vorzulegen und sodann 10 Jahre lang aufzubewahren. Nach dem Abschlusse dürfen weitere Eintragungen in die Geschäftsbücher nicht mehr gemacht werden. Dasselbe gilt, wenn der Geschäftsbetrieb eingestellt wird. 6) Der Trödler ist verpflichtet, alle ihm von Behörden oder Privatpersonen zugehenden Benachrichtigungen über verlorene oder dem Eigentümer

=!= Getrennte Herzen.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„O Gott, welch ein entsetzlicher Irrtum,“ stöhnte Martha. „Daß ich doch tief im Schoße der Erde läge. Nie war ich so ratlos, so verzweifelt, wie in diesem Augenblick. Ich, die mit ganzer Seele an Dir hängt — deren mütterliche Freundin und Wohlthäterin Du bist — ich, die stets darum flehte, daß mir einst Gelegenheit gegeben werde, die Schuld der Dankbarkeit wenigstens zum Teil abzutragen — ich muß es sein, die Dir neue Enttäuschung und neuen Schmerz bereitet.“

„Was sagst Du da? Wie soll ich Deine Worte deuten?“ rief die Blinde.

„Verzeihe, o verzeihe!“ bat das Mädchen, ihre Hand ergreifend und mit Küssen bedeckend. „Ich darf Dich ja nicht länger in diesem Wahne lassen — es ist furchtbar — aber ich muß es Dir gestehen, daß ich niemals Deinem Sohne angehören kann!“

Frau Lauterbach zog ihre durchsichtig weißen Finger, auf welche brennende Thränen fielen, jäh zurück; ihr Antlitz war geisterhaft bleich geworden.

„Ich habe Dich wohl mißverstanden,“ sagte sie so langsam, als verursache es ihr Mühe, zu sprechen. „Oder hätte ich recht gehört? Sollte ich ihm abermals den bitteren Kelch der Entsagung reichen müssen? Willst Du, daß der trostlose Gedanke, „Paul bleibt ein unglücklicher, dem Schicksal grollender Mensch,“ mir die letzten Lebensjahre vergällt? Ich wachte über Dich Schutzlose, bot Dir eine Heimat und geleitete Deine Schritte, als Du, fast noch ein Kind, der wildesten Drangsal preisgegeben warst. Sorglich behütete ich Dich, gestattete Dir nicht, den rauhen Pfad zu betreten, auf dem Dein Fuß straucheln konnte und hielt Dir trübe Erfahrungen und schmerzliche Demütigungen fern. Alles das that ich aus freiem Antriebe und ohne Dank dafür zu fordern; und wenn ich es Dir jetzt ins Gedächtniß rufe, so geschieht es nur, damit Du selbst erwägen mögest, ob es sich wohl mit Deinem Gewissen verträgt, meine teuersten Hoffnungen zu vernichten und mir abermals die Last schweren Herzens aufzubürden.“

„Daß mein Sohn wählen konnte ohne Gegenliebe zu finden — diese Sorge kam mir niemals. Vielleicht verblendete mich der Mutterstolz. Möglicherweise gleicht Paul Deinem selbstgeschaffenen Ideal nicht. Aber Gestalten, wie sie die Phantasie junger Mädchen erstehen läßt, sucht man in der Wirklichkeit vergebens. Der erträumte Märchenprinz kommt niemals, und geschähe es dennoch, so würde man seiner bald überdrüssig werden; deshalb bedenke Dich wohl, ehe Du das letzte, entscheidende Wort sprichst. Ich will Dir Zeit gönnen. Morgen sollst Du mir Antwort geben.“

Gesenkten Hauptes schritt Martha zur Thür, kehrte aber sogleich wieder um und rief:

„Nein, ich kann und will Dich nicht täuschen, das würde meiner und Deiner unwürdig sein, nichts Unklares, nicht Totgeschwiegenes darf zwischen uns bestehen, wäre es auch nur für die Dauer einer Stunde. Die geheimsten Tiefen meiner Seele will ich Dir entschleiern, Ich brauche nichts zu bedecken. Mein Weg ist mir vorgezeichnet. Jedes Schwanken, jedes scheue Verbergen der Thatsachen würde mich in meinen eigenen Augen erniedrigen und wäre ein unverzeihliches Unrecht, das ich beginge. Nicht die thörichte Laune eines Kindes, dem seine krankhaft überreizte Einbildungskraft Unmögliches vorspielt, beeinflußte meine Entschlüsse. Ich handle wie ich muß, wenn ich meinem gegebenen Versprechen und mir selbst treu bleiben will. Paul fände nimmermehr eine Gefährtin in mir, welche ihm Magdalena, die für ihn in den Tod gegangen, ersetzen könnte. Ich vermag nur da zu beglücken, wo ich liebe, mein Herz aber gehört einem andern Manne — —.“

„Davon wußte ich bisher nichts. Warst Du mir, Deiner Pflegemutter, nicht volles Vertrauen schuldig?“ fragte die Greisin in eisigem Tone, streckte aber dann, von Schmerz überwältigt, die Arme wie beschwörend zum Himmel empor und rief: „Ruht denn ein Fluch auf mir, von dem es keine Erlösung giebt? Ist das, was ich für die Fügung der göttlichen Gnade hielt, nichts als ein neuer Hohn des Schicksals? Und Du, an deren Aufrichtigkeit, an deren kindlicher Ergebenheit ich niemals zweifelt, Du —“

„Zürne mir nicht! Dieses Geheimnis durfte ich bewahren, denn kein unlauterer Gedanke entweihte es je“ unterbrach sie Martha. „Es machte mich nur besser und frömmer. Wenn ich unsrer Liebe gedenke, ist es, als sammle meine Seele sich zum Gebet, und würde Dir der Himmel das Augenlicht wieder geben, so könntest Du die Briefe lesen, die mein Schatz und mein Heiligtum sind. Warum ich darüber schwieg? Oft wollte sich mir das Geständnis auf die Lippen drängen, aber die Ehrfurcht, welche mir die Majestät Deines Kummers einflößte, schloß meinen Mund. Du weißt es ja, in Deiner Gegenwart wagte ich nur zu sprechen, wenn ich dazu aufgefordert wurde, und dann betrachtete ich es als schönste Aufgabe, Dich, die von Gram so Tiefgebeugte, mit meinem jugendlichen Frohsinn zu erheitern. Edith aber wählte ich nicht zur Vertrauten, weil — weil ich glaubte, sie wäre unfähig mich zu verstehen. Sie ist so ganz anders gearte als ich. Ihr meine Empfindungen zu schildern, hieße ein geweihte Stätte andachtlos betreten. Jetzt wo die Pflicht mir gebietet, dieses Schweigen zu brechen, zögere ich keine Sekunde, es zu thun. Als ich vor zwei Jahren, Deinen Wunsche gemäß, mehrere Monate in dem Landhause zubrachte welches der Fabrikant Dreßler jeden Sommer mit seine Familie bewohnte, lernte ich Herbert Uchtenhagen kennen.“

„Wen?“ rief die Blinde, sich rasch herum wendend und fügte, als das Mädchen den Namen wiederholt hatte mit leiser bebender Stimme hinzu: „Fahre fort.“

„Sein Vater steht, wie Dir bekannt sein dürfte, in regem Geschäftsverkehr mit Dreßler. Es gab Vieles zu erledigen und festzustellen. Herbert mußte länger verweilen. Er wurde sehr freundlich in dem gastfreien Hause aufgenommen. Ich sah ihn dort fast täglich und nun begann eine süße Zeit. Meine Erinnerungen gleichen kostbaren, aneinander gereihten

widerrechtlich entfremdete Gegenstände nach der Zeitfolge geordnet aufzubewahren. Er hat unverzüglich nachzusehen, ob die in diesen Benachrichtigungen aufgeführten Waren in seinen Geschäftsbüchern verzeichnet sind oder sich unter seinen Verkaufsgegenständen befinden. Werden die Gegenstände oder ihr Verbleib ermittelt, so ist der Polizeibehörde binnen 24 Stunden hiervon Anzeige zu erstatten. 7) Geht das Geschäft auf einen anderen über, so sind die vorhandenen Geschäftsbücher und die in Ziffer 6 bezeichneten Benachrichtigungen dem Nachfolger zu übergeben. 8) Die im Betriebe des Trödelhandels erworbenen Gegenstände müssen stets mit einer der Nummer des Geschäftsbuchs entsprechenden äußerlich sichtbaren Bezeichnung versehen sein. Sie sind in gesonderten Räumen oder Behältnissen aufzubewahren oder doch, wo dies nicht zu ermöglichen ist, von anderen gleichartigen Gegenständen äußerlich getrennt zu halten. Werden sie in anderen als den unmittelbar für den Trödelhandel benutzten Geschäftsräumen aufbewahrt, so ist ihr Aufbewahrungsort im Geschäftsbuch zu bezeichnen. Auf in Mengen aufgekauftes altes Metallgerät, Metallbruch und dergl. findet diese Bestimmung keine Anwendung. 9) Mit minderjährigen Personen darf sich der Trödler und der Kleinhändler mit Garnabfällen 2c. ohne ausdrückliche Genehmigung der Eltern und Vormünder geschäftlich nicht einlassen. 10) Die Polizeibehörden und ihre Organe sind befugt, in den Geschäftsbetrieb des Trödlers und Kleinhändlers mit Garnabfällen 2c. jederzeit Einsicht zu nehmen. Den Beamten ist der Zutritt zu den Geschäfts- und Lagerräumen jederzeit zu gestatten, auch sind ihnen die Geschäftsbücher auf Verlangen im Dienstraum der Polizeibehörde zur Einsicht vorzulegen. Auf Verlangen sind ihnen ferner die für den Trödelhandel angekauften Gegenstände vorzulegen; auch ist ihnen jede über den Geschäftsbetrieb verlangte Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen.

— **Erlaß der Lustbarkeitssteuer.** Die Minister der Finanzen und des Innern empfehlen durch einen Erlaß vom 15. April d. J. den Gemeinden, in bestehende und künftig zu erlassende Lustbarkeitssteuerordnungen Bestimmungen des Inhaltes aufzunehmen, daß Lustbarkeiten, die zur Feier patriotischer Feste, insbesondere des Königsgeburtstages, veranstaltet werden, steuerfrei bleiben, falls sie an dem Gedenk- oder Geburtstage stattfinden. Findet die patriotische Feier nicht am Gedenktage selbst statt, so soll der Magistrat oder Gemeindevorsteher ermächtigt werden, nach pflichtmäßigem Ermessen die Steuer zu erlassen. Diese Bestimmung hat den Zweck, zu verhindern, daß ein patriotischer Gedenktag lediglich in der Absicht der Steuerhinterziehung zum Vorwande einer Festlichkeit genommen wird.

— Der Zustand des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Dr. Schönlank** gilt, wie sozialdemokratische Blätter melden, als hoffnungslos, da es sich um ein sehr schweres Gehirnleiden handelte.

Posen, 22. Mai. Aus Wreschen meldet das „Pos. Tagebl.“: Am Montag weigerte sich eine Anzahl Schüler, dem Lehrer im Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten, weshalb sie bestraft wurden. Infolgedessen lärmte am Mittag eine aufgeregte Volksmenge vor dem Schulhause, stürmte die Thür und drang in den Korridor. Die inzwischen herbeigeeilte Polizei zerstreute die Menge. Die Hauptbeteiligten wurden verhaftet.

Rußland. Die **Hebung der Landwirtschaft** scheint ernsthaft in Angriff genommen zu werden. Obwohl Rußland von der Natur mit Reichtümern verschwenderisch ausgestattet ist, hungert und verhungert das Volk, weil die Bearbeitung des Grund und Bodens von einem zurückgebliebenen Volk mit den primitivsten Werkzeugen betrieben wird. Das größte Hindernis des Fortschritts ist der Adel, der in Rußland aus Eigennutz nicht den Forderungen der Zeit Rechnung trägt. Die Forderung des Fortschritts scheint nun durch die öffentlichen Gewalten betrieben zu werden. Der „Kreuzztg.“ wird berichtet:

„Auf dem landwirtschaftlichen Kongresse zu Moskau wurde u. a. angeregt, die Landschaften zu veranlassen, die Versorgung der Landbevölkerung mit landwirtschaftlichen Maschinen und was sonst zum Betriebe ihres Gewerbes erforderlich ist, zu übernehmen. Diese Anregung fand um so größeren Anklang, als Maschinen im ganzen wenig unter den Bauern verbreitet sind, und weil die Händler vielfach für teures Geld schlechte Waren liefern. Man wolle sich zu diesem Zwecke mit großen Häusern, womöglich im Auslande, in Verbindung setzen, um die betreffenden Waren so billig und so gut wie nur möglich zu erhalten. Da aber die Landschaften und landwirtschaftlichen Vereine nur zum Teil auf dem Kongreß vertreten waren, so konnte der in Moskau gefaßte Beschluß noch nicht als maßgebend angesehen werden. Vielmehr mußte die Zustimmung aller oder doch der meisten Landschaften eingeholt werden. Sollte der Gedanke wirklich Nutzen bringen, so war es erforderlich, ihn nicht nur in einzelne Gouvernements, sondern im größten Teile Rußlands, wenigstens überall dort, wo die Bodenbearbeitung mangelhaft betrieben wird, zu verwirklichen. Es handelt sich nun zunächst darum, die Zustimmung der Landschaften größerer Gebiete einzuholen. Dieser Aufgabe hat sich das Gouvernements-Landratsamt von Ssamara unterzogen. Es hat sich mit einem Rundschreiben an die Landschaften gewandt, worin auf die Bedeutung der Angelegenheit hingewiesen wird und die Körperschaften zum Zusammenschluß, zu gemeinsamem Handeln aufgefordert werden. Man will auch die landwirtschaftlichen Vereine und die Regierungsorgane, die für die Entwickelung der Landwirtschaft sorgen müssen, in diese Genossenschaft aufnehmen. Zunächst soll nun auch ein neuer Kongreß einberufen werden, der ausschließlich dieser Frage gewidmet ist. Man rechnet darauf, daß die russischen Fabrikanten Entgegenkommen beweisen und mit Uebergehung der Zwischenhändler in direkte Verbindung mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft treten werden. Sollte das aber nicht der Fall sein und die russische Großindustrie sich ablehnend zu den Vorschlägen der landwirtschaftlichen Vertretung stellen, so wird man sich ans Ausland wenden. Eine rationelle Bewirtschaftung des Landes könnte nicht allein die Hungersnot im Lande beseitigen, sondern Rußland noch zum viel leistungsfähigeren Lieferanten auf dem Weltmarkt, als er bisher gewesen ist, machen.

Serbien. Der französische Frauenarzt Coulet veröffentlicht eine Erklärung, woraus hervorgeht, daß ihn in der Draga-Affäre keine Schuld trifft, während als gewiß anzunehmen ist, daß Frau Draga ihren Ehemann zum Narren gehabt hat.

):(Krieg in China.

Bülow und die deutsche Chinapolitik.

Ueber den Ausgang unserer chinesischen Aktion sprechen sich die „Hamb. Nachr.“ sehr pessimistisch aus. Sie schreiben: „Wir haben der Inszenierung der chinesischen Aktion, ihrem Umfange und der Art und Weise ihrer Durchführung stets mit schweren Zweifeln gegenüber gestanden und würden uns freuen, wenn Deutschland sobald als möglich von der Sache mit Anstand loskäme. Thatsächlich ist nur wenig von den Zielen erreicht worden, die Graf Bülow in seinem Schreiben an die deutschen Bundesregierungen vom 11. Juli 1900 der deutschen Unternehmung in China vorgezeichnet hatte. Jedenfalls kann von einer „Wiederherstellung der Sicherheit von Person, Eigentum und Thätigkeit der Reichsangehörigen, von Sicherung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung“ im Ernste nicht wohl die Rede sein und die Genugthuung für die Ermordung Kettelers ist ebenfalls nicht sehr glänzend ausgefallen. Dafür hat uns die chinesische Unternehmung Hunderte von Millionen gekostet, deren „Zurückerstattung“ durch China sich als einigermaßen imaginär erweisen dürfte, sowie verhältnismäßig große Opfer von Menschenleben, darunter hervorragende Offiziere der deutschen Armee, die wir vielleicht dereinst sehr viel besser hätten gebrauchen können als in China; wir erinnern nur an den unersetzlichen Verlust York von Wartenburgs. Ebensowenig läßt sich die Ansicht begründen, daß wir durch die chinesische Aktion unsere Stellung zu den europäischen Mächten verbessert hätten; wir fürchten eher das Gegenteil. Der Abschluß, den wir in China machen, ergiebt also ein Defizit in jeder Beziehung. — Es fragt sich nun, wer die Verantwortung dafür zu tragen hat. Nach der Verfassung natürlich der Reichskanzler. Zurzeit der Inangriffnahme der Chinaexpedition war dies Fürst Hohenlohe; aber es ist bekannt, daß der alte Herr damals nur noch de jure nicht mehr de facto die auswärtigen Geschäfte führte, sondern daß dies der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und jetzige Reichskanzler Graf Bülow that. Freilich sagt man, daß letzterer so wenig wie ersterer mit der Politik einverstanden gewesen sei, die in China eingeschlagen werden sollte, aber während man die Erfolglosigkeit der entsprechenden Bemühungen des Fürsten Hohenlohe mit dessen hohem Alter, seiner Einflußlosigkeit, sowie mit seiner bald darauf und nicht ohne Zusammenhang mit seinem Widerspruche in der Chinasache erfolgten Demission entschuldigen konnte, liegt beim Grafen Bülow die Sache anders. Wenn dieser die chinesische Aktion ebenfalls für bedenklich hält, weshalb hat er sie dann mitgemacht und ist nicht, wenn es ihm mißlang, diese Politik zu verhindern, lieber gegangen? Wir können doch nicht annehmen, (!) daß Graf Bülow die Sache wider seine bessere Ueberzeugung übernommen hat, nur um im Amte zu bleiben. Wenn aber Graf Bülow abweichender Ansicht war, dieselbe jedoch nicht mit aller Entschiedenheit und unter Stellung der Demissionsfrage geltend gemacht hat, so trifft ihn die volle Verantwortlichkeit für die Chinapolitik, da der Kaiser nicht verantwortlich ist. Das wollen wir bei dieser Gelegenheit doch feststellen.“

Berlin, 22. Mai. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Peking: Am 19. Mai stießen vor dem chinesischen General Liu flüchtende Boxer auf zwei Kompagnien des dritten deutschen Regiments. Ueber 100 Chinesen wurden getötet.

Berlin, 22. Mai. Wie der „Lokal-Anzeiger“ erfährt, sollen nach den neuesten Bestimmungen als Gesandtschaftswachen von Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Japan je 300 Mann, und von Italien und Oesterreich je 200 Mann, von Amerika 150 Mann gestellt werden. In Tientsin bleiben vorläufig 6000 Mann. Von diesen werden später 4000 Mann zurückgezogen werden. In Schanhaikwan und Tsinantau werden 1500 Mann bleiben. Zur Bewachung der Eisenbahn Peking-Schanhaikwan sind 9 Posten mit je 300 Mann, immer von derselben Nation, vorgesehen. Die Posten am Peihoflusse werden von Truppen aller Kontingente außer Oesterreich und Amerika besetzt werden.

]=[Krieg in Südafrika.

London, 22. Mai. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: In einem Gefecht bei Grobelgar Kest wurde ein berittenes, australisches Infanteriekorps angegriffen und 5 Mann getötet, sowie ein Leutnant und 8 Mann verwundet. Der befehlshabende Burenchef legte große strategische Kenntnisse an den Tag, was zu der Vermutung Anlaß gab, daß man es mit Dewet zu thun hat. — Dem Telegramme wurde außerdem hinzugefügt, daß die Buren sich immermehr in der Kapkolonie konzentrieren, und es verlautet, sie seien von Dewet befehligt

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Röhlinghausen, 20. Mai. Ein eigentümlicher Todesfall ereignete sich dieser Tage bei einem 8—9jährigen Knaben. Wie man hört, hatte derselbe eine Menge Sauerampferblätter gegessen, wonach sich Vergiftungserscheinungen einstellten, die den Tod zur Folge hatten. Jedenfalls liegen die Wirkungen in dem Sauerkleesalze, welches diese Pflanze in ihren Bestandteilen enthält und welches giftig wirken kann. Eine ähnlich wirkende Pflanze ist der Sauerklee, der im Walde viel anzutreffen ist.

Unna, 21. Mai. In der am Ullrichswall gelegenen Besitzung der Witwe Sticher entstand heute nachmittag gegen 7 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. In kurzer Zeit standen die beiden Gebäulichkeiten in hellen Flammen und wurden total eingeäschert. Durch den herrschenden Ostwind wurde auch das am Crumfuß gelegene Besitztum des Schornsteinfegermeisters Hillburg entzündet.

Wattenscheid, 22. Mai. In der vergangenen Nacht fand in der Wohnung der Eheleute Falewski eine Gasexplosion statt, wodurch die Eheleute schwer verbrannt wurden. Sie mußten noch in der Nacht ins Krankenhaus überführt werden.

□ **Godesberg** b. Bonn, 21. Mai. Heute wurde hierselbst der Neubau des von den Schwestern vom armen Kinde Jesu geleiteten und in schönster Lage unseres Kurortes gelegenen St. Antonius-Pensionates feierlich eingeweiht. Derselbe enthält hauptsächlich die Räume für die höhere Mädchenschule sowie eine geräumige Hauskapelle. Auch ist ein Haushaltungs-Pensionat mit dem Institut verbunden. Die Erziehungsthätigkeit der Schwestern in der jungen Anstalt hat sich in kurzer Zeit die Sympathien weiter Kreise erworben.

Koblenz, 21. Mai. Am ganzen Rhein zeigen die Weinstöcke durchweg prachtvolle Gescheine. Viel trägt hierzu bei, daß die Stöcke nicht unter dem Froste gelitten haben. Das Winden der Reben und Umgraben des Bodens hat fast überall stattgefunden. In Winzerkreisen glaubt man bestimmt, dieses Jahr eine vortreffliche Ernte zu machen. Alle Anzeichen sprechen wenigstens dafür, daß eine solche Hoffnung berechtigt ist.

Saarbrücken, 21. Mai. Am Samstag starb das 4 Jahre alte Söhnchen der Eheleute B. in der Metzgerstraße auf seltsame Weise. Der Kleine war mit seinem Vater am letzten Sonntag spazieren gegangen und wurde beim Besuch einer Wirtschaft auf dem Hof von einem Hahn angefallen. Vor Schreck wurde das Kind von Krämpfen befallen und mußte nach Hause gebracht werden. Sein Zustand verschlimmerte sich im Laufe der Woche derart, daß es am Samstag nachmittag verschied.

St. Johann, 22. Mai. Stürzende Gesteinmassen verschütteten auf Grube Reden drei Bergleute. Zwei wurden tot hervorgezogen.

Aachen, 22. Mai. Der in der hiesigen Sternberg-Affäre verhaftete Offizier v. Frankenberg und Proschnitz beging in der Zelle Selbstmord. Man hielt denselben für mehr oder minder geistesgestört. Der Termin der Verhandlung der Angelegenheit vor der Strafkammer ist auf den 30. d. Mts. festgesetzt. Nach Lage der Sache ist es indes wahrscheinlich, daß die gegen die Frau Postassistent Dahmen vorliegende Anklage wegen Entführung minderjähriger Kinder zum Zwecke unsittlicher Handlungen vor das Schwurgericht verwiesen wird, wogegen der Teil der Anklage, der auf Kuppelei lautet, mit der übrigen Affäre vor der Strafkammer zur Verhandlung kommt.

Wiesbaden, 21. Mai. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach, der unter Kuratel stand und hier von einer bescheidenen Apanage lebte, hat sich vor etwa einem Jahre in London heimlich mit einer verwitweten Gräfin Lucchesini verheiratet. Die Gräfin ist die Tochter eines Hotelbesitzers Namens Brockmüller aus Lübeck und im Jahre 1860 geboren. Der Prinz hatte erwartet, nach dem Tode des alten Großherzogs bei dem jungen Großherzog Entgegenkommen für seine Heirat zu finden, doch scheint es nicht der Fall zu sein; denn er verläßt demnächst Deutschland und geht nach England, wie verlautet, unter dem Zwang des weimarischen Hausgesetzes. Der Prinz hatte erst kürzlich eine Zusammenkunft in Frankfurt mit dem Staatsminister Rothe.

Osnabrück, 22. Mai. Die Stadt Rheydt verzichtete auf den dort zum Bürgermeister gewählten Beigeordneten Dr. Rißmüller, sodaß seine hiesige Wahl als Nachfolger Westerkamps ganz gesichert ist.

Vermischtes.

— **Prinzessin Luise von Preußen,** deren sterbliche Hülle am Sonntag in der sogenannten russischen Kirche zu Nikolskoi bei Potsdam an der Seite ihrer Eltern, des Prinzen Karl und der Prinzessin Marie von Weimar, sowie ihres Bruders, des Prinzen Friedrich Karl, beigesetzt wurde, war der älteste weibliche Sproß des preußischen Königshauses. Der Tod hat sie in die märkische Heimat zurückgeführt, in der die Lebende allmählich eine Fremde geworden war. Seit Jahren hatte sie in Wiesbaden ihr Heim aufgeschlagen, wo sie einsam und zurückgezogen, nur von einem kleinen Hofstaate umgeben, der Erinnerung lebte, der Erinnerung an den Herzensroman ihrer Jugend. Vor rund 50 Jahren war die damals zwanzigjährige Luise ein blühendes Mädchen von seltener Schönheit und Anmut, die gefeierteste Prinzessin am Berliner Hofe. Da die Ehe des Königs Friedrich Wilhelm IV. kinderlos war und der Prinz von Preußen mit den Seinen seit der Revolution Berlin meist fern blieb, so waren es die heranwachsenden Kinder des Prinzen Karl, des „alten Karl“, wie man ihn bei Hof nannte, welche allein die Jugend in der königlichen Familie verkörperten. Vor allem sie, die Prinzessin Luise. Als Verlobte des Kronprinzen von Schweden, den sie persönlich nur ganz flüchtig kannte, machte sie mit ihrem Vater eine Reise nach Italien. Dort lernte sie bei einem Besuche des sardinischen Hofes in Turin den Herzog Ferdinand von Genua kennen, den jüngeren Bruder des Königs Karl Albert, und beide Fürstenkinder faßten bald eine solch innige Neigung zu einander, daß Prinzessin Luise ihrem Vater erklärte, entweder diesem oder keinem werde sie die Hand zum Bunde fürs Leben reichen. Prinz Karl, der zu dem savoyischen Prinzen ebenfalls eine väterliche Zuneigung gefaßt hatte, versprach der Tochter seinen Beistand, um das Verlöbnis mit dem Kronprinzen von Schweden in Güte aufzuheben und dann die Einwilligung der Höfe von Berlin und Turin zu ihrer Verbindung zu erreichen. Nur das erstere gelang ihm, der 2. Punkt des Programms scheiterte. Das piemontesische Königshaus erklärte sich mit der beabsichtigten Verbindung einverstanden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die protestantische preußische Prinzessin vorher zur katholischen Kirche übertrete. Prinzessin Luise war bereit dazu, und auch ihr Vater legte ihr keine Schwierigkeiten in den Weg. Von Berlin aus aber wurde gegen diesen Schritt der Prinzessin ein energisches, unerbittliches Veto eingelegt. Dem Könige Friedrich Wilhelm IV. wurde bekanntlich eine große persönliche Sympathie für die katholische Kirche nachgesagt. Ob nun die Staatsmänner des Königs, welche jenes Veto veranlaßten befürchtet hatten, daß durch den Uebertritt seiner Nichte zur katholischen Religion diese Sympathieen noch verstärkt werden könnten zum Nachteil der evangelischen Landeskirche, oder ob die starke Betonung des religiösen Motives nur deshalb erfolgte, weil in Berlin eine Verbindung der hohenzollernschen mit der savoyischen Dynastie damals aus politischen Gründen nicht wünschenswert erschien, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist jedenfalls, daß die beiden Liebenden einander entsagen mußten, und daß Prinzessin Luise noch lange Jahre an der schmerzlichen Wunde krankte, die ihr die Zerstörung dieses auf reiner, gegenseitiger Herzensneigung beruhenden Verhältnisses verursacht hatte. Der Kronprinz von Schweden vermählte sich nach etwa drei Jahren mit der Prinzessin Luise der Niederlande, einer Cousine seiner vormaligen Braut. Schon einige Monate früher hatte Herzog Ferdinand von Genua die Prinzessin Elisabeth von Sachsen heimgeführt, durch die er der Vater der heutigen Königinwitwe Margherita von Italien wurde. Prinzessin Luise aber vermählte sich erst 1854 mit dem Landgrafen Alexis von Hessen. Die Ehe war kinderlos und wurde 1861 auf Antrag der Prinzessin geschieden. Jetzt hat Prinzeß Luise nach einem wenig glücklichen Leben an der Städte ihrer Kindheit die letzte Ruhe gefunden, und wenn die Wellen der Havel an den Hügel von Nikolskoi plätschern und die alten Kiefern zu den Hauptern der Grabeskapelle flüstern, dann klingt es manchmal wie das alte Lied: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb. Sie konnten zusammen nicht kommen, die Wasser waren zu tief!

Perlen. Jedes Wort, jeder Blick, jedes Lächeln ist mir noch im Gedächtnis. Schwüre und leidenschaftliche Beteuerungen tauschten wir nicht aus, wozu auch? Ohne es uns gesagt zu haben, wußte ich und er, daß wir nie wieder von einander lassen konnten.“

Martha schwieg. Ihr Blick verschwamm in Thränen des Glückes.

„Dein junges, unerfahrenes Herz leitete Dich irre“ sagte die Greisin, jetzt mehr betrübt als zürnend. Die Zukunft wird Dir große und traurige Enttäuschungen bereiten. Ich wollte, Du wärest zeitig gewarnt worden, denn bitteres Leid steht Dir bevor.“

„Ich weiß, was Du meinst“, erwiderte das Mädchen. „Es gilt, den Widerstand der Eltern — namentlich des Vaters — zu besiegen. Auch das wird mit der Zeit gelingen. Herbert ist entschlossen und energisch, aber er mußte sein Wort geben, den Frieden zu wahren. Ich erklärte ihm, daß ich niemals in eine Familie eintreten würde, in welcher ich nicht willkommen bin. Treuer, beständiger Liebe ist nichts unmöglich. Wir sind beide jung und können warten. Später, wenn seine Angehörigen die Ueberzeung gewonnen haben, daß uns nichts zu trennen vermag, aber daß wir nichts ertrotzen, was sie verweigern, dann werden sie sicher unserem Glücke nicht länger im Wege stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Berlin**, 22. Mai. In der hiesigen Gesellschaft findet die lebhafteste Teilnahme das plötzliche Hinscheiden der Prinzessin Helene v. Hohenlohe-Oehringen, der ältesten Tochter des deutschen Botschafters in London, Fürsten Hatzfeld. Sie war seit 11 Jahren mit dem Prinzen Max v. Hohenlohe, Rittmeister bei den 2. Garde-Ulanen, dem jüngern Bruder des Reichstagsabgeordneten und früheren Oberstkämmerers Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, verheiratet. Aus der Ehe stammen zwei Söhne und eine Tochter. Die Prinzessin, die sich durch große Herzensgüte und Wohlthätigkeit auszeichnete, sehr musikalisch war und recht gut sang, hatte sich vor 5 Wochen einer Operation unterziehen müssen, an deren Folgen sie jetzt gestorben ist. Sie hat nur ein Alter von 36 Jahren erreicht.

— **Wien**, 22. Mai. Im hiesigen Landesgericht wurde heute früh der 23jährige Mörder Wanyek durch den Strang hingerichtet. Wanyek hatte eine Frau Sieghardt bei einem Einbruchsdiebstahl und dann 2 Verfolger durch Revolverschüsse getötet, 2 andere Verfolger schwer verletzt. Er starb unbußfertig, ohne Anzeichen von Todesfurcht.

— **London**, 20. Mai. In Charlton erschoß der eben aus Südafrika zurückgekehrte Wachtmeister Butler vier seiner Kinder und verwundete das fünfte, eine Tochter. Seine Frau entfloh mit dem Säugling. Butler wurde verhaftet.

Aus dem Regbz. Minden.

§§ **Bielefeld**, 22. Mai. Heute wurden die Reste des hinteren Teiles der alten Dampfmühle, Bahnhofstraße, vermittelst Explosionsstoffs von Mannschaften des 10. Pionier-Bataillons niedergelegt. Wie man uns mitteilt, soll der dadurch verursachte Staub den Anwohnern außerordentlich lästig geworden sein. Dieselben klagen, daß seitens der maßgebenden Behörde nichts geschehen ist, diesem wohl zu erwartenden Uebel vorzubeugen. Die Benutzung eines Hydranten wäre jedenfalls am Platze gewesen, zumal bei dem z. Zt. herrschenden Winde.

-oe- **Bielefeld**, 23. Mai. Als Nachfolger des zum Oberstleutnant beförderten Herrn Majors v. Böttticher ist Herr Major v. Homeyer vom Inftr. Reg. Nr. 29 aus Trier als Kommandeur für das hiesige Bataillon ernannt.

+ **Bielefeld**, 23. Mai. Die Nachricht, daß der neue Handelsminister Möller in seiner Jugend das Buchbinderhandwerk bei Gundlach erlernt habe, ist auf Reklameunfug zurückzuführen. Wahr ist nur, daß Exc. Möller als Gymnasiast lediglich aus Spielerei einige Pappschachteln in der Gundlachschen Werkstätte zusammengeleimt hat.

+ **Bielefeld**, 22. Mai. Strafkammer. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Heinrich Kränke von hier wurde eines Sittlichkeitsverbrechens, verübt an seiner achtjährigen Tochter, überführt und zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 23. Mai. Der Droschkenbetrieb wird am Freitag nachmittag eröffnet. An diesem Tage soll um 3½ Uhr eine Probefahrt nach dem „Jägerkrug" stattfinden. Vom Sonnabend vormittag ab kann auch das Publikum die Droschken benutzen.

Bielefeld, 23. Mai. Eine eigentümliche Vertrauensperson besaß bis vor kurzem die hiesige sozialdemokratische Partei in dem „Genossen" Th. Thomas, dessen Name in der „Volkswacht" recht häufig genannt wurde. Thomas war Vorsitzender der Bauarbeiter-Schutzkommission, als solcher „revidierte" er die Bauten und Baustellen und berichtete über das Resultat in der „Volkswacht". In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gewerkschaftskartells hat Th. auch die famose „Revision" und „Nachmessung" der hiesigen Schneiderwerkstätten vorgenommen, die bei den betreffenden Meistern soviel böses Blut machte. Endlich empfahl „Genosse" Thomas, der auch eine Zeitlang an hiesige Blätter Nachrichten über Unglücksfälle 2c. lieferte, in der „Volkswacht" vielfach sein Auskunftsbüreau für alle Unfall- Invaliditäts- und Alters-Versicherungssachen, für Gewerbe-, Krankenkassen- und Mietsangelegenheiten 2c., sowie seinen Arbeitsnachweis für Dachdecker. Außerdem besorgte Th. die Auszahlung von Reiseunterstützungen verschiedener Gewerkschaften. Damit noch nicht genug, hatte er auch noch eine Auskunftsstelle für alle aus dem Arbeitsverhältnis entstandenen Streitigkeiten. Wie man sieht, war der Mann, der von Beruf Dachdecker ist, außerordentlich vielseitig, ein Vertrauensmann, der seinen „Genossen" beinahe in allen Lebenslagen beispringen konnte. Leider sollte der Herrlichkeit nur zu bald ein Ende gemacht werden. In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Gewerbegerichts am 2. Mai cr. trat nämlich Thomas als bevollmächtigter Vertreter eines Dachdeckergesellen als Kläger auf, wurde aber als solcher nicht zugelassen. Bei dieser Gelegenheit stellte nun der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Löhr, aus den Akten die merkwürdige, bisher unbekannte Thatsache fest, daß der „Vertrauensmann" Thomas wegen Bettelns, Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs erheblich vorbestraft, wegen Bettelns und Diebstahls sogar wiederholt. Das war, wie gesagt, bislang auch in den Kreisen, die dem Th. ihre Gewerkschaftskasse und andere Ehrenämter anvertraut hatten, nicht bekannt gewesen; trotzdem wird man es unbegreiflich finden, daß man einen solchen Mann an die Spitze einer Gewerkschaft stellen bezw. für einen derartigen Posten in Vorschlag bringen konnte. Interessant war es, die Verwirrung des Th. und die Gesichter der „Genossen" zu beobachten, die vor dem Gewerbegericht die vorstehenden mündlichen Enthüllungen über das Vorleben ihres „Vertrauensmannes" mit anhören mußten. Und der Mann fühlte sich berufen, bei ehrsamen alten Handwerksmeistern „im Auftrage" die Arbeitsstätten zu „revidieren", ob auch „alles in Ordnung sei!" Thomas hat es vorgezogen, sich für seine Wirksamkeit ein anderes Feld zu suchen, er soll nach dem Bekanntwerden seiner Vorstrafen plötzlich nach Frankfurt a. M. abgereist sein. In der „Volkswacht" haben wir die Erzählung des kleinen „Zwischenfalles" bisher vergebens gesucht, man hat den ehemaligen „Vertrauensmann", der in der hiesigen sozialdemokratischen Partei allem Anscheine nach eine gar nicht so unbedeutende Rolle gespielt hat, anscheinend stillschweigend fallen gelassen. (Westf. Ztg.)

+ **Porta**, 21. Mai. Am letzten Sonntag den 19 Mai fand hier im Hotel Kaiserhof die erste diesjährige Sektionsversammlung der Minden-Ravensbergischen Imkervereine statt. Der Delegierte des Sektionsverbandes, Herr Lehrer Büschig aus Eldagsen bei Petershagen eröffnete die Versammlung und hielt eine treffliche Eröffnungsrede, worin er die Einträglichkeit der Bienenzucht hervorhob, und wie selbige veredelnd auf den Imker einwirke. Hierauf folgte die Aufnahme des neugegründeten Imkervereins für Avenwedde und Umgegend in den Sektionsverband. Herr Lehrer Marfarth-Sü[illegible]emmern hielt einen lehrreichen Vortrag über das Thema: Die neue „Preuß"-sche Theorie über rationelle Bienenzucht. Zuletzt schritt man zur Wahl eines neuen Delegierte für die nächsten drei Jahre. Herr Landwirt Beckmann-Eikum bei Herford wurde gewählt, sowie Herr Maschinenfabrikant Schwabedissen-Herford zum Stellvertreter. Die nächste Sektionsversammlung findet am 29. September d. J. in Herford statt.

-oe- **Dielingen**, 23. Mai. Im äußersten Norden des Minden-Ravensberger Gaues, in der Nähe des herrlichen Dümmer Sees, feierte am Sonntag den 19. und Montag den 20. d. Mts. der Turnverein in Dielingen ein schönes Fest. Der aus 100 Mitgliedern bestehende, von Herrn Dr. med. Arenhöfel vor 2 Jahren ins Leben gerufene Turnverein hatte eine sehr hübsche Fahne geschenkt bekommen, und galt es nun diese zu weihen und dem Vereine als Symbol der Einigkeit und Treue zu überreichen. Die Weiherede hielt der Gauvertreter Herr Ed. Essen aus Bielefeld. Er ermahnte die Mitglieder, in Eintracht und Freundschaft zusammen zu halten und sich in solcher stets um das Banner zu schaaren, treu dem Worte: „Einer für Alle, und Alle für Einen". An auswärtigen Vereinsdeputationen waren erschienen, die Turngemeinde Bielefeld, Turnerschaft Bielefeld, Turngemeinde Herford, Westfalia Bünde, Turnv. Bahnhof Bünde, M.-Turnv. Lübbecke, Germania Lübbecke, Turnv. Osnabrück, Diepholz und Essen i. Hann., sodaß der Festzug eine ganz stattliche Zahl wackerer Turner zeigte. Die Einwohner Dielingens hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrer Freude Ausdruck zu geben, indem mindestens 60—70 Ehrenbogen und Guirlanden über die Straßen mit Inschriften errichtet waren. Die Bewirtung war während der ganzen Festtage eine ausgezeichnete. Nur eins fiel allen Teilnehmern sehr auf, das gänzliche Fernbleiben der Dielinger Behörde vom Feste. An allen Orten, wo Turnvereine öffentliche Feste feiern, ist es eine schöne Ehrenpflicht, daran teilzunehmen, zumal unser echt deutscher lieber Kaiser selbst der Turnerei die denkbar größten Sympathien entgegenbringt. Möge der Dielinger Turnverein sich dadurch nicht beirren lassen, sondern unentwegt seinem schönen Ziele weiter entgegenstreben unter seiner vortrefflichen Leitung.

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 23. Mai. In der Prozeßsache der Sparkasse der Stadt Beckum gegen die Gemeinde Kirchhain hat die Sparkasse auch in der 2. Instanz am Kammergericht ein obsiegendes Urteil erstritten. Der jetzt verstorbene Bürgermeister der Gemeinde Kirchhain hatte bekanntlich bei der hiesigen Sparkasse für die Gemeinde eine Anleihe von 88000 Mark kontrahiert, von der bereits 13000 Mark durch Amortisation gedeckt sind, den Betrag indessen mittelst gefälschter Dokumente unterschlagen. Aus diesem Grunde verweigerte die Gemeinde Kirchhain die Anerkennung bezw. Rückzahlung des Darlehns, sodaß seitens der Sparkasse der Klageweg beschritten werden mußte.

)*(**Oelde**, 23. Mai. Auf schreckliche Weise ist hier ein achtzehnjähriges, aus Hamm stammendes Dienstmädchen des Landwirts Lütke Eversloh auf dem Kolonate Wörlinghoff in Ahmenhorst hiesigen Kirchspiels um's Leben gekommen. Während es beim offenen Herdfeuer beschäftigt war, fingen die Kleider des Mädchens Feuer. In seiner Angst lief das Mädchen ins Freie, wo durch den Wind das Feuer noch mehr entfacht wurde. Hinzugekommene Leute dämpften schließlich das Feuer, jedoch war es bereits zu spät. Der Körper war bis zur Hälfte mit Brandwunden bedeckt, und nach schrecklichen Qualen ist die Unglückliche heute früh im hiesigen Krankenhause gestorben.

□ **Oelde**, 23. Mai. Heute morgen fuhren beim Rangieren fünf Wagen eines Güterzuges mit großer Wucht gegen den Prellbock, der jedoch Stand hielt. Der erste Wagen blieb auf demselben liegen, die anderen Wagen wurden aus den Schienen geworfen. An einer Stelle wurde der Schienenstrang aufgerissen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, der Materialschaden ist unbedeutend. Der Verkehr erleidet durch diesen Unfall keine Unterbrechung.

— **Ahlen**, 21. Mai. Von dem sicheren Tode des Ertrinkens wurde heute ein hiesiges junges Mädchen gerettet. Dasselbe war an der Werse mit Waschen beschäftigt, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte mit einem Bund Wäsche in das Wasser. Glücklicherweise waren Arbeiter einer hiesigen Schwemmsteinfabrik in der Nähe beschäftigt, die, durch das Hilfegeschrei des Mädchens aufmerksam gemacht, schleunigst herbeieilten und dasselbe dem nassen Element entrissen.

Warendorf, 22. Mai. Gestern wurde der junge Rüschhoff, welcher das Unglück hatte, auf der Jagd den Arbeiter Ringelkamp zu erschießen, nach hier gebracht, wo zunächst das Amtsgericht sich mit der Angelegenheit zu befassen hat. In welch trauriger Stimmung der bedauernswerte Jüngling sich befand, kann man sich denken.

-a- **Dorsten**, 21. Mai. Am vergangenen Dienstag wurden hier wiederum zwei hiesige Bürger auf der Rückkehr vom Bohrturm in der schwarzen Heide heimtückischer Weise überfallen. Als sie ruhig ihren Weg durch den Tannenwald nahmen, hörten sie ein Geräusch im nahen Dickicht und gleich darauf krachte ein Schuß, der hart an dem zuerst gehenden vorbeistreifte. Als beide nun ihr Heil in der schleunigen Flucht suchen wollten, fiel der zweite Schuß. Dieser verwundete den andern Bürger leicht am Oberschenkel. Darauf traten zwei Kerle, die jedenfalls auf Wilddieberei ausgingen, auf den Weg und wollten über die beiden herfallen, wurden aber durch einige wuchtige Hiebe über den Schädel in die Flucht getrieben. — Dieses ist nun schon in kurzer Zeit der vierte derartige Fall.

+ **Darup**, 22. Mai. Die Pläne zum Benediktinerkloster St. Josef in Gerleve sind vom Pater Ludger (Rinklake) fertiggestellt. Wie der „Billerbecker Anzeiger" erfährt, soll der Bau des Klosters und der zugehörigen Kirche in der nächsten Zeit von der Firma Kirschner in Dülmen in Angriff genommen werden.

Ochtrup, 22. Mai. Der große Waldbrand ist gestern abend, nachdem er ein fast 10 Klm. langes Areal zwischen Wettringen und Welbergen in Asche gelegt hat, als beendet zu betrachten. Betroffen wurde hauptsächlich Eigentum der Stadt Ochtrup, der Pastorat bezw. Kirchengemeinde Ochtrup, des Holzhändlers von Kery in Ochtrup und des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

Bocholt, 21. Mai. Die nun schon seit Jahresfrist anhaltende Geschäftsflaue in den hiesigen Fabriken der Textilbranche dürfte den Höhepunkt noch immer nicht erreicht haben, sodaß noch weitere Betriebseinschränkungen zu erwarten sind. Leider ist die wirtschaftliche Lage der Arbeiter schon jetzt eine sehr trübe, da sämtliche Fabriken ihre Produktion bedeutend eingeschränkt haben. Unangenehm macht sich namentlich die italienische Konkurrenz bemerkbar.

Wetteraussichten.

Am 24. Mai: Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, ziemlich warm.

Am 25. Mai: Ziemlich heiter, trocken, warm.

Gedenktage.

23. Mai 1618. Beginn des dreißigjährigen Krieges.

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Bestes, billigstes, reinlichstes

Heizmaterial

für

Hausbrand, Bäckereien, Metzgereien, Kaffeeröstereien u. s. w.

Verkaufsverein der Rheinischen Braunkohlen-Briketwerke

G. m. b. H.

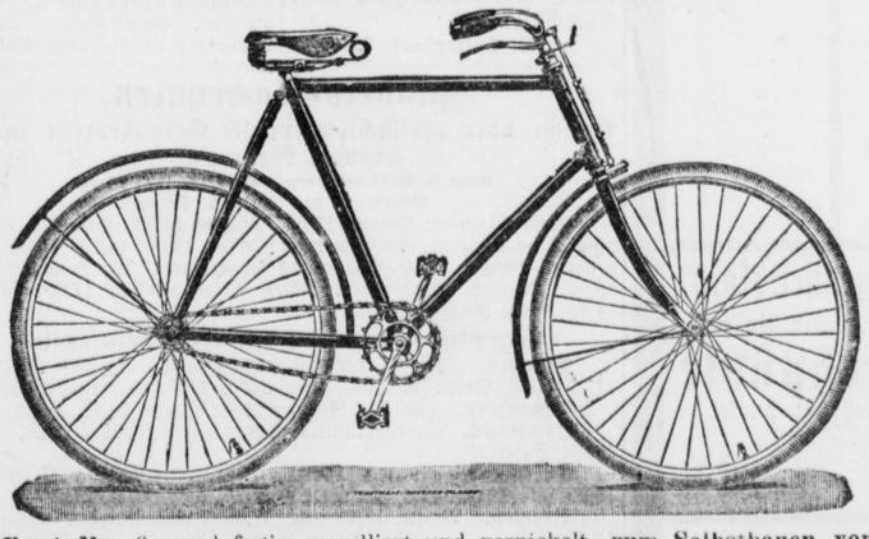
Köln, Salierring Nr. 17.

Wünschen Sie ein erstaunlich billiges, aber wirklich brauchbares, gutes Fahrrad, unter voller Garantie zu 115 Mark, so senden Sie Ihre Adresse unter F. H. No. 115 an die Expedition dieser Zeitung ein.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Wer ein wirklich erstklassiges, grundsolides Fahrrad

sein Eigen nennen will, der kaufe mein aus **Original N. S. U. Teilen** gebautes **Rad zu 150 Mark, mit allerfeinstem Glockenlager zu 170 Mk.**



Gestelle, fix und fertig, emailliert und vernickelt, **zum Selbstbauen von Fahrrädern, Zubehörteile**, wie **Luftschläuche, Laufdecken, Luftpumpen, Bremsen, Laternen, Glocken etc.** zu den billigsten Preisen.

Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Bernard Hagedorn, Beckum, Nordstr. Nro. 43 und am Nordwall.

Fahrrad-Neubau, sowie Reparatur-Werkstatt aller Systeme.

Für einen besseren, ruhigen Haushalt zum 1. Okt. ein braves,

kath. Mädchen

gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Offerten unter **B. L. 22** an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

3 Herren-Räder,

fast neu (Reisemuster), mit großartigen Neuerungen, zu verkaufen. **Bielefeld**, Göbenstr. 22/I.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein **hochtragendes Rind** (grobe Rasse), im Mai kalbend, bei **Hermann Hanswille, Bellern.**

Berliner Börse vom 22. Mai.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe cv.	3½	98,40bG
dto. dto.	3½	98,50bG
dto. dto.	3	88,00
Preuß. kons. St.-Anl. cv.	3½	98,30bG
dto. dto.	3½	98,40bG
dto. dto.	3	88,00
Westf. Prov. Anl. II.	3	—,—
dto. dto.	3½	95,00B
Westfäl. landsch. Pfandbr.	4	101,40G
dto. dto.	3½	95,10G
dto. dto.	3	—,—
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	101,90G
dto. dto.	3½	95,50G
Cöln-Md.-Pr. Anl.	3½	132,60b
Banken.		
Berg-Märk. Bank	8½	149,40bG
Bochumer Bank	7	106,80G
Dortm. Bankv.	8	120,50G
Essener "	8	113,75G
Essener Kred. Anst.	8½	144,50bB
Märkische Bank	7½	97,90b
Osnabrücker Bank	7½	134,00b
Reichsbank	10	154,20b
Westfälische Bank	6	—,—
Industrie-Aktien.		
Allg. Elektr. Ges.	15	203,00bG
Annen Gußstahl	10	119,00bG
Aplerb. Steink.	2	101,50bG
Baroper Walzw.	0	119,00b
Berl. Elektr. Werke	13	178,10bG
Bielef. Masch. Dürkopp	25	184,50bG
Bochumer Gußstahl	16½	193,25b
Caroline	8½	161,60G
Consolidat.-Bergw.	25	341,40b
Dannenbaum	4	32,25bG
Deutsche Gasglühlicht	28	405,00bG
Dortm. Union C	6	70,50b
dto. Union-Brauerei	18	202,00G
Gelsenk. Bergw.	10	177,00bG

Industrie-Aktien.	Zf.	
Georg Mar. Bergwk.	10	118,10b
dto. 5 pCt. St.-Prior.	10	129,50G
Guano-Werke	5	84,75bG
Hagener Gußst.	6	85,75b
Hark. Berg St.-P.	6½	110,80b
Harpen Bergb.	10	177,10b
Hasper Eisenw.	22½	189,25bG
Hengstenb. Mich.	5	58,00G
Hibernia	12	179,00bG
Hörder Bergw. St.-Pr.	9	98,00G
" St.-Pr. L. A.	14	131,25bG
Hösch Stahlw.	15	164,75b
Hörter Cement	12	75,25bG
Hoffmann Stärkef.	12	170,10B
Ibenbeck Brauerei	8	88,00bG
Königsborn Bergw.	10	155,00bG
Louise Tiefb.	0	72,00B
" St.-Pr.	4	117,00b
Massener Bergw.	9	134,10bG
Nähmasch. Koch u. Co.	11	138,75bG
Nordd. Lloyd	7½	116,90bG
Nordstern Steink.	16	219,00bG
Phönix Bergw.	11	157,00bG
Ravensb. Spinnerei	9½	124,25B
Rhein.-Westf. Industr.	21	218,00b
Kalkw.	9	104,75G
Schalker Gruben	75	365,00bG
Schuckert Elektr.	15	151,50b
Siemens und Halske	10	156,00bG
Stadtberger Hütte	11	171,75bG
Trebertrocknung-Cassel	25	177,00b
Vogt u. Wolf Gütersl.	12	—,—
Vorwärts, Bielef. Spinn.	6½	93,00G
Warsteiner Gruben	7½	83,50b
Westf. Draht-Industr.	11	154,00b
Westfalia Cement	25	170,55bG
Wicking Cement	13	—,—
Witten. Gußst.	18	186,00G
Bahn-Aktien.		
Dortm. Gr.-E. St.A. Pr.	8½	153,50b

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 pCt., Lomb. 5 pCt. Privatdiskont 3⅛ pCt.

Rechnungs-Formulare vorrätig bei E. Holterdorf.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Wwe. Anton Robert geb. Louise Stratmann, 59 J., Rodde b. Rheine. Rentnerin Frau Bernard Schuler geb. Katharina Singerris, 84 J., Münster. Kgl. Oberzahlmeister Karl Pankoke, 56 J., Münster. Gastwirt Hermann Bracht, 58 J., Paderborn. Kgl. Eisenbahnsekretär a. D. Hermann Meyer, 79 J., Altona. Frau Theod. Lütticke geb. Amalia Liese, 51 J., Olve. Fabrikant Gustav Breden, 49 J., Bielefeld. Wwe. Konrad Nies, geb. Regina Brune, 75 J., Lippstadt. Hochw. Priester August Schnieder, Direktor des fürstbischöflichen Priesterseminars, 47 J., Klagenfurt. Frau Christof Hubers geb. Rosalie Kramer, 66 J., Greven. Gutsbesitzer Josef Holtmann, 84 J., Albachten. Frau Kolon Hub. Pentrup geb. Anna Budde, 55 J., Aldenhövel. Hochw. Vikar Ant. Siebert, 66 J., Siedlinghausen. Wilhelm Thier, 82 J., Baumberge. Kaufmann August Schröer, 66 J., Münster. Anton Wegmann, 84 J., Emsdetten. Wwe. Mathilde Lohöfener geb. Bahns, 77 J., Münster. Gutsbesitzer Bernard Wiemelhave, 75 J., Albersloh. Kaufmann Adolf Brüning, 33 J., Münster. Gutsbesitzer Heinr. van Bergen, Rüthen. Gutsbesitzer Bernard Ramert sen., 78 J., Gievenbeck. Frau Philippine Gottwald geb. Delius, 67 J., Bielefeld. Wilhelm Hülsemann, 69 J., Bielefeld. Frau Superintendent Auguste Bertran geb. Grüel, 88 J., Bielefeld. Gastwirt Adolf Welp, 48 J., Saerbeck.

Der Ausbau

der projekt. Kommunal-Chaussee **Langenberg-Moese-Bokel-Rietberg** soll innerhalb der Gemeinde **Moese** und zwar von Station 21 + 80 bis 27 vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen und verschlossene Offerten bis

Donnerstag, den 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,

dem Herrn Gemeindevorsteher **Pöppelbaum zu Mastholte** einzureichen.

Der Zuschlag soll bei annehmbarem Gebote event. sofort in der **Wirtschaft Frankenfeld** daselbst durch die Gemeindevertretung erteilt werden.

Wiedenbrück, d. 17. Mai 1901.

Der Kreiswegemeister
Schauerte.

Bekanntmachung.

Die zur **Neupflasterung** der Stromberger Straße erforderlichen Arbeiten:

a. **Pflasterung von cirka 500 qm Kopfsteinpflaster** (Piesbergersteine),
b. **Pflasterung von etwa 300 qm Nebenpflaster** (Kieselsteine) und
c. **Setzen von cirka 300 lfd. m Bordsteinen**

sollen am **Dienstag, den 28. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,** in der Wirtschaft **Tecklenborg** hierselbst wenigstfordernd an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Amtsbüreau zur Einsicht offen. Das Material kann an Ort und Stelle besichtigt werden.

Wadersloh, 22. Mai 1901.

Der Amtmann.

Die Tuchfabrik
von **L. G. Vocke,**
Bramsche bei Osnabrück
Größtes und ältestes Geschäft dieser Art gegründet **1860**
übernimmt **Wollen** zur guten und billigen **Anfertigung von Herren- u. Damenstoffen, Schlaf- u. Pferdedecken,** sowie **Web- u. Strickgarne.**

Außerdem unterhält die Fabrik ein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten, kräftigen **Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Loden, Ueberzieher- u. Damenkleiderstoffen,** welche zu billigen Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen franko zu Diensten. — **Alte getragene Wollsachen werden grundsätzlich nicht verarbeitet.**

Vorschriftsmäßiger Stoff zu
Feuerwehrkitteln
ist vorrätig bei
Benjamin Wolf,
Oelde.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Apoth. Speith in Oelde.
Apoth. Hopmann in Ahlen.
Th. Samson in Beckum.
Jos. Wessel in Herzfeld.
F. A. Braun in Rheda.
H. J. Bunne in Warendorf.
Fr. Seeber, Wiedenbrück.

100,000 Mk.
zu gewinnen 31. Mai u. folg. Tage in d. beliebten
Wohlfahrts-Lotterie
Lose à 3,30 (Liste und Porto 30 Pfg.)
Joh. Bapt. Schöntag,
Mainz.

Fahrrad,
beste Marke, tadellos erhalten, zu **verkaufen.** Näh. in der Exped.



Sonst in der Lotterie gewann ich nie,
Jetzt trink ich **„Wurm"** — das große Los
Fällt mir so täglich in den Schooß!
Verlangen Sie gefl. ausdrücklich Wurms Magendoktor!

Von jetzt bis Pfingsten
besonders billiger Verkauf in
Herren-u. Damen-Konfektion

Eleg. Jaquets
aus guten Tuchstoffen
jetzt 2⁵⁰ bis **15** Mk.

Sackjaquets
schwarz und farbig
jetzt 5⁵⁰ bis **25** Mk.

Kinderjaquets
neueste Facons
jetzt 1⁵⁰ bis **6** Mk.

Frauen-Capes
neueste Formen
jetzt 2⁵⁰ bis **20** Mk.

Tüll à jour Capes
jetzt 2⁹⁰ bis **35** Mk.

Costumes
in Woll- und Waschstoffen
selten billig.

Gelegenheitskauf!
500 Sonnenschirme
Wert das Doppelte
jetzt
Serie I 95 Pf.
Serie II 1,95 Mk.
Serie III 2,95 Mk.

Herren-Garderoben

Herren-Anzüge
aus prima Buxkin
jetzt 8⁵⁰ bis **16** Mk.

Herren-Anzüge
aus den besten Stoffen
jetzt **16** bis **35** Mk.

Gehrockanzüge
eleg. sitzend
jetzt **28** bis **45** Mk.

Knaben-Anzüge
aus solidem Buxkin
1⁵⁵ bis **5** Mk.

Knaben-Anzüge
chice Facons
jetzt **5** bis 7⁵⁰ Mk.

Knaben-Anzüge
letzte Saison-Neuheiten
jetzt **8** bis **11** Mk.

Spezial-Abteilung für
Möbel- und Wohnungs-Einrichtungen

Kleiderschränke
elegante Anstrich, 2thür., sauber verarbeitet
29 M.

Vertikows
in modernsten Ausführungen, poliert und lackiert
von **27** M. an.

Küchenschränke und Büffets
in jedem Anstrich
von **22** M. an.

Panel- und Divan-Sofas
auf eigener Polsterei gearbeitet, in jeder Ausführung
von **30** M. an.

Waschtische
2 thürig
Blatt weiß marmoriert,
18 M.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Stühle
Wiener Facon,
Wert 5,50 Mk.
Stück 3⁹⁰ M.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten
Traillenstühle
poliert,
Wert 4,50 M.
Stück 2⁹⁰ M.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten
Strohstühle
in hell und dunkel
Wert 3,75 Mk.
Stück 2⁸⁵ M.

Grösstes Kaufhaus Bielefelds
S. Alsberg & Co.

Pfingst-Postkarten
empfiehlt
E. Holterdorf,
Bielefeld und Oelde.



Viel besser als rote Putzpomade
ist
Globus-Putzextrakt
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.
Ueberall vorrätig!

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1900
Collectiv-Ausstlg. der chem. Industrie.



Champion-Mähmaschinen,
Selbstableger,
Binder und Heuwender
bestes amerikanisches Fabrikat, liefern zu billigsten Preisen
Herm. Wirths & Sohn, Remscheid,
Generalvertreter für Deutschland.
Großes Lager. Vertreter gesucht.

J. Fränkel,
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke (neb. Eilers Fabrik)
liefert an Jedermann
Waren und Möbel
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung und leichten Zahlungs-Bedingungen.
Grösstes Unternehmen dieser Art.

Von einer **Kleidermacherin** auf sofort ein
Lehrmädchen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junges Mädchen
sucht zu Okt. Stellung für Küchen- und Hausarbeit. Nähere Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Plüß-Stauffer-Kitt
in Tuben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
E. Holterdorf, Oelde.

Suche per sofort oder Ende Juni einen jungen und durchaus zuverlässigen kath.
Müllergesellen.
Bern. Hawixbrock,
Wind- und Dampfmühle,
Ennigerloh.

Suche zum 15. Juni einen tüchtigen
Viehwärter (Melker).
Carl Sch. Roetering,
Alt-Ahlen, Vorbein.

Haarkette verloren!
Chaussee Dolberg bis Sünninghausen. Gegen Belohn. abzugeb. in der Exp. der Beckumer Volksztg.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 22. Mai 1901.

Kreis Steinfurt Weizen 17,00, Roggen 14,30, Hafer 12,30, Lüdinghausen Roggen 14,80, Beckum Weizen 17,00, Gerste 16,00, Wiedenbrück Weizen 17,50, Roggen 14,50, Gerste 17,50, Hamm Weizen 16,80, Roggen 14,30, Hafer 15,00, Soest Weizen 17,00, Roggen 14,50, Halle Roggen 15,10.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 17,50 inl., 19,00 ausl., Roggen 15,20 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,00 inl., 16,50 ausl.
Paderborn. (Amtl.) Roggen 14,80, Gerste 16,00, Hafer 15,20.
Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,80, Roggen 15,20, Gerste 15,50, Hafer 15,50.
Dortmund. (Börse.) Weizen 17,40 inl., 18,50 ausl., Roggen 15,00 inl., 16,00 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 00,00 inl., 15,25 ausl.
Bremen. Weizen 17,75 inl., 17,60 ausl., Roggen 00,00 inl., 14,70 ausl.

Warendorf, 22. Mai. Zum heutigen **Viehmarkt** waren angetrieben: 69 Stück Rindvieh und 698 Schweine. Die Durchschnittspreise beliefen sich: Rinder 120—210 Mk., Kühe 210—300 M., halbjähr. Schweine kosteten 45—50 Mk. Ferkel wurden pro Alterswoche mit 2,50—3 Mk. bezahlt. Der Handel in Kühen und Schweinen war flott.

Dinslaken, 21. Mai. Zum diesmaligen Großviehmarkt am 20. und 21. dss. Mts. waren insgesamt 1300 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise waren hoch, der Handel war flott. Der Schweinemarkt war mit 503 Stück beschickt. Bei lebhaftem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 2—2,50 Mk. pro Alterswoche, Saugschweine 3—3,50 Mk. pro Alterswoche, fette Schweine 40—41 Mk. pro Centner Lebendgewicht. Der nächste Großvieh- u. Schweinemarkt findet am 5. Juni cr. statt